

# Apostelgeschichte 4,32-5,11

---

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: 14.12.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Letztes Mal in der Apostelgeschichte ging es um Gebet. Gebet, das dem Willen Gottes entspricht und sich an Gottes Wort orientiert.

Der Hohe Rat, das höchste politische Gremium des Judentums, hatte die Machtfrage gestellt und die Apostel unter Druck gesetzt. Die Politiker wollten Ruhe vor Jesus – keine weitere Predigt. Aber das war für die Apostel *unmöglich* und so betete die Gemeinde um Freimütigkeit und um Zeichen und Wunder, dass auch der Letzte in Jerusalem erkennt, dass Jesus der Messias ist.

Der Angriff von außen war abgewehrt. Aber ein fast noch schlimmerer Anschlag stand ihnen noch bevor. Ein Angriff von innen. Mitläufer, deren Herz vom Satan erfüllt war, belügen Gott und versuchen den Heiligen Geist. So wie es einen Judas unter den 12 Aposteln Jesu gab, den, mit dem frommen Schein, der heimlich von den Spenden etwas für sich abzweigte, so gab es auch unter den ersten Christen – Hananias und Saphira.

Um zu verstehen, wie schlimm das war, was sie taten, müssen wir uns anschauen, wie das normale Christenleben in Jerusalem aussah.

## Apostelgeschichte 4,32

Unter den Gläubigen gab es – völlig ohne Druck von außen – eine geistliche Einheit, die sich darin ausdrückte, dass niemand seinen Besitz als „Seins“ ansah. Für jeden war klar: Was ich habe, das gehört auch meinen Geschwistern. Nirgendwo wird gesagt, dass man so denken muss, um ein richtiger Christ zu sein. Es war eine spontane, natürliche Sache. Sie waren einfach *ein Herz und eine Seele*. Sie waren auf eine wunderbare Weise durch die gemeinsame Errettung miteinander verbunden. Sie würden die Ewigkeit miteinander verbringen, warum nicht schon auf der Erde damit anfangen?

## Apostelgeschichte 4,33-35

Die Apostel predigen das Evangelium und alle erleben *große Gnade*, weil hier eine Gemeinschaft entstand, die ihre Armen nicht vergaß, denen es nicht reichte, ein paar Almosen zu geben. Immer wieder geschah es (Imperfekt!), dass Geschwister Häuser und Äcker verkauften und den Erlös den Aposteln zur Verfügung stellten. Lukas sagt nicht, dass jeder Christ sofort nach seiner Bekehrung Haus und Acker verkaufte, weil das irgendwie zum Christsein dazu gehörte<sup>1</sup>. Es waren vielmehr

---

<sup>1</sup> vgl. Apostelgeschichte 12,12. Es wäre auch Unsinn gewesen, alle Häuser sofort zu verkaufen. Wo hätten die Leute denn dann schlafen sollen?

die *Besitzer von Äckern und Häusern* – die Finanzstarken, die Immobilienbesitzer – die, wenn Not am Mann war und ein echtes Bedürfnis entstand nicht an ihrem Grundbesitz und an ihren Häusern hingen, sondern sie für ihre mittellosen Glaubensgeschwister einsetzten.

Interessant übrigens, wie sie es tun: Sie hätten m.E. die Möglichkeiten gehabt, ihr Geld direkt an die Armen zu verteilen, aber genau das tun sie nicht! Sie legen das Geld zu den Füßen der Apostel nieder... spannend, weil es dafür sorgt, dass die Bedürftigen nicht von den Reichen direkt abhängig werden. Und ein Ausdruck dafür, dass die Reichen genau verstanden, was Jesus für sie getan hatte:

1Korinther 6,20

Wir sind erkaufte. Jesus hat einen Preis, sein Leben, für uns bezahlt. Am Kreuz hat Jesus mein Leben, meine Talente, meinen Besitz – einfach alles von mir erworben. Ich lebe jetzt für ihn, nicht für mich. Ich folge, diene und gehorche ihm. Und wenn er mit meinem Reichtum die Not von Geschwistern lindern will... kein Problem. Jesus ist nicht nur mein Lehrer, er ist mein Herr. Ihm gehört das Universum und ganz bestimmt auch mein Portemonnaie!

Apostelgeschichte 4,36.37

Barnabas ist ein toller Typ. Er hat einen Acker, braucht ihn anscheinend nicht, und investiert ihn in Gottes Reich. Hier wird 1Johannes 3,16.17 so herrlich plastisch:

1Johannes 3,16,17

Halten wir fest: Wer begeistert ist von dem, was Jesus in seinem Leben getan hat, der hat ein entspanntes Verhältnis zu seinem Besitz und erlebt sich als Teil einer erweckten Gemeinschaft, die für Gott brennt.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Tat von Ananias und Saphira umso dreister und unverständlicher.

Damit wir alle wissen, worum es geht, überfliegen wir einmal die ganze Geschichte:

### **Apostelgeschichte 5,1-11**

Wichtig: A&S waren nicht verpflichtet, das Feld zu verkaufen und das Geld der Gemeinde zu geben. Mit der Bekehrung verliert man nicht das **Recht auf Privatbesitz**. Petrus fragt noch: „*Blieb es nicht dein, wenn es unverkauft blieb – also bevor es verkauft wurde – und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfügung?*“ (V. 4) Sie konnten die ganze Zeit mit dem Geld machen, was sie wollten.

Zwischenfrage: Wie ist dann Lukas 14,33 zu verstehen?

Lukas 14,33

Damit ist gemeint, dass wir die Herrschaft über unser Leben, inkl. unseren Geldbeutel, unser Sparbuch und unsere Wertanlagen dem Herrn Jesus übergeben, der uns als seine Verwalter einsetzt. Wir dürfen – das ist, was Petrus dem Ananias klar macht – in Jesu Sinn über unser Vermögen verfügen. Wir sind die Verwalter.

Jesus ist der Besitzer. Wir entscheiden, wie wir mit dem Geld umgehen, das Gott uns anvertraut. Wie viel wir für uns selbst und unsere Familien verwenden, wie viel in die Mission geht, wie viel wir den Armen zukommen lassen, wie viel wir für schlechte Zeiten zurück legen usw.

Ananias hatte das Recht mit dem Verkaufserlös zu machen, was er wollte. Er hätte einen Teil der Gemeinde spenden und den Rest anderweitig verwenden können.

Was also war die Sünde von Ananias und Saphira?

Apostelgeschichte 5,4b: *Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott.*

Als sie das Geld zu den Füßen der Apostel niederlegten, behaupteten sie, dass es sich um den ganzen Kaufpreis handeln würde. Und auf Nachfrage blieben sie bei dieser Behauptung.

Apostelgeschichte 5,8

Sie hatten die Not in der Gemeinde gesehen und ihnen war klar geworden, dass sie ein Stück Land verkaufen sollten, aber als es geschehen war, brachten sie es nicht übers Herz, das ganze Geld wegzugeben. Stattdessen „schafften sie vom Kaufpreis beiseite“ und – hier kommt die Lüge ins Spiel – wollen nicht, dass das jemand mitbekommt. Deshalb die Lüge. Sie belügen die Apostel, aber damit natürlich auch Gott selbst. Sie wollen als die Guten dastehen. Sie wollen nicht Spender zweiter Klasse sein. Barnabas, das ist der, der alles spendet, aber Ananias und Saphira, die haben nur die Hälfte vom Verkaufserlös gespendet. Nein, niemand sollte sehen, dass sie **nicht ein Herz und eine Seele** mit dem Rest waren...

Wir können davon ausgehen, dass sie die Pfingstpredigt gehört hatten. Sie wussten um Jesus, darum dass er auferstanden und erhöht worden war zur Rechten Gottes, dass er Herr und Christus war. Wir können davon ausgehen, dass sie die Vollmacht in den Predigten, die Zeichen und Wunder und die Stimme des Heiligen Geistes in ihren eigenen Herzen wahrgenommen hatten. Wir können davon ausgehen, dass sie dem Gericht Gottes entkommen wollten, sich der Gemeinde anschlossen und äußerlich ihre Hingabe an Jesus bekannten. Aber es war nur vorgespielt. Sie waren überhaupt nicht bereit, sich vollständig der Herrschaft Jesu zu unterstellen. Sie waren scheinheilige Heuchler.

Apostelgeschichte 5,9: *... versuchen*

Es hört sich so verrückt an, aber A&S wollen den **Heiligen Geist hinters Licht führen**. Was für eine lausige und – wie man sieht – lebensgefährliche Idee! Was für eine monströse Absurdität! Das Volk Gottes hatte es in der Wüste versucht und 100.000ende waren auf der Strecke geblieben! Gott ist Gott. Spiel nicht mit ihm rum! Entweder nimmst du ihn als deinen Gott an oder du bekennt dich ganz offen dazu, dass du ein Heide bist... aber versuch nicht fromm auszusehen, während du in deinem Herzen ein geldgieriger, frömmelnder Judas bist... einer, der nur zum Schein mitmacht, einer der sich nie wirklich von der dunklen Seite gelöst hat... einer der mit Gott spielt, aber dem Teufel erlaubt, sein Gedankenleben zu prägen.

Johannes 13,2<sup>2</sup>

Apostelgeschichte 5,3

A&S bedrohen den Fortbestand von Gemeinde von innen. Sie sind eine echte **Bedrohung**, weil sie **Gemeinde für ihre Zwecke benutzen**. Gemeinschaft wird Bühne. Es geht nicht mehr darum, dass ich mit meinen Gaben – und eben auch mit meinem Geld – im Rahmen von Gemeinde Gott diene, sondern die Gemeinde dient mir. Mir reicht es, Mitläufer zu sein. Ich benutze die Gemeinschaft, ohne mich ihr mit Haut und Haaren zu verschreiben, ohne mit den anderen Gläubigen *ein Herz und eine Seele* zu sein. Ich will das auch gar nicht ... genau so wenig, wie ich Gott als Herrn über mir haben will. Ich will mein eigener Herr bleiben, mit meinem Geld tun, was ich für richtig halte, aber bei alledem auch einer Gemeinde angehören. Und das geht nicht!

Gemeinde ist kein Selbstbedienungsladen, wo ich mir wahlweise Anerkennung, Selbstverwirklichung oder Unterstützung besorge.

A&S sind ein Beispiel für Scheinheiligkeit. Aber was für Scheinheilige gilt, dass sie Gemeinde benutzen, gilt genau so für Machtmenschen oder Schmarotzer.

Die Scheinheiligen **benutzen Bruderliebe** als Deckmantel zur Selbstdarstellung, Machtmenschen benutzen Bruderliebe als Deckmantel für ihren Wunsch nach Selbstverwirklichung und Schmarotzer benutzen die Bruderliebe als Deckmantel für Faulheit.

Alle drei sind NICHT *ein Herz und eine Seele* mit dem Rest der Gemeinde. Sie haben alle Hintergedanken, verborgene Motive.

Sie alle versuchen den Heiligen Geist. Sie tun so, als würde es ihnen um die Sache gehen, aber in Wirklichkeit geht es ihnen viel mehr um sich selbst.

A&S sind die Scheinheiligen. In 3Johannes lesen wir von einem **Machtmenschen**

3Johannes 9.10

Nicht jeder Machtmensch ist so offensichtlich daneben wie Diotrefes, aber es fängt da an, wo ich denke, dass eine Gemeinde „meine“ Gemeinde ist. Oder da, wo Seelsorge in Manipulation umschlägt oder ich den Glauben der Geschwister beherrschen bzw. kontrollieren will. Paulus formuliert da ganz anders:

2Korinther 1,24

Und was für Gemeindeführer und Pastoren zum Problem werden kann, kann natürlich auch jeden Kleingruppenleiter, Jungcharleiter, Bandleiter... betreffen.

Eine dritte Gruppe, die Gemeinde benutzt, sind die **Schmarotzer**. Damit wir uns nicht falsch verstehen. Die Bibel ist klar, dass wir uns als Gemeinde um die Armen und Elenden kümmern müssen. Wir müssen die Schwachen im Blick haben, die wirklich Hilfe brauchen, aber was ist mit denen, die nicht Hilfe suchen, sondern jemanden, der für sie ihr Leben managt? Denen man helfen und helfen und helfen kann, aber sie wollen nicht eigenständig werden, wollen keine Entscheidungen

---

<sup>2</sup> In Johannes 12,27 übernimmt der Teufel dann die Kontrolle.

treffen, wollen nicht auf eigenen Füßen stehen, wollen nicht erwachsen werden? Was ist mit denen, die bequem, faul, unbeweglich, beratungsresistent und eigenwillig sind und auf jeden guten Vorschlag schon wissen, warum der bei ihnen nicht funktionieren wird? Die aber auch nicht den ganzen Tag beten und ihre Zeit sinnvoll einsetzen, sondern unnütze Dinge treiben?

2Thessalonicher 3,10-15

Ein milde Form von Gemeindezucht (bezeichnen, zurechtweisen). Keine Sünde, für die man jemanden ausschließt, aber man sorgt dafür, dass er nicht weiter schnorren kann.

Zum Schluss zwei Fragen:

1. **Bist du ein Herz und eine Seele mit den anderen Geschwistern?** Kennst du sie, kennst du ihre Nöte, bist du mit Gott darüber im Gespräch, welche Rolle du spielen sollst, diese Nöte zu lindern, hast du einen Blick auf Gemeinde, der davon geprägt ist, Gottes Idee von geistlicher Familie zu leben? Liebst du die Geschwister, weil du die Liebe des Herrn Jesus zu dir verstanden hast. Tipp: Lerne 1Johannes 3,16.17 auswendig. Verinnerliche das Prinzip. Und wenn du merkst, dass es nicht so ist, dass du im Kopf ein Cliquen-Denken kultivierst – den mag ich, den nicht – oder dass andere Formen von Verachtung wie Desinteresse, schlechtes Reden oder Respektlosigkeit da sind... bring das vor Gott, tue Buße und fang an, Bruderliebe ernst zu nehmen. Auf Frogwords.de gibt es eine hilfreiche Predigt: „Verachtung: Generationen werden schuldig“<sup>3</sup> Frage 1: Bist du ein Herz und eine Seele mit den Geschwistern.
2. Frage 2: **Dein Einsatz in Gemeinde... was motiviert dich?** Ist es Bruderliebe? Ist es Gottes Idee einer geistlichen Familie von Erlösten? Oder geht es dir manchmal um Selbstdarstellung, um Macht oder darum, die Verantwortung für das eigene Leben anderen in die Schuhe zu schieben? „Schaut her, wie viel ich in der Gemeinde mache!“... „Ich sage wo es langgeht!“... „Wenn du Christ bist, musst du mir helfen!“... Sätze, die – auch wenn sie nie ausgesprochen, sondern nur gedacht werden – auf eine falsche Haltung hinweisen. Haltungen können sich ändern! Aus Idealismus kann Berechnung werden! Deshalb ist es gut, wenn wir immer wieder mit David beten: *Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken.* (Psalm 139,23) Lasst uns so beten, denn wir können Gott nicht belügen.

AMEN

---

<sup>3</sup> <http://www.frogwords.de/predigten/verachtung>